

Gewalt in der Pflege

29. Dresdner Pflegestammtisch

21.03.2018

Prof. Dr. Kathrin Engel

Diakonie Dresden 

Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e.V.

Was ist Gewalt in der Pflege?

Im Fokus dieses Vortrages steht die Gewalt gegenüber Pflege- oder Hilfebedürftigen sowohl im Pflegeheim als auch in der Häuslichkeit.

„Unter Gewalt gegenüber älteren Menschen versteht man eine einmalige oder wiederholte Handlung oder das Unterlassen einer angemessenen Reaktion im Rahmen einer Vertrauensbeziehung wodurch einer älteren Person Schaden oder Leid zugefügt wird.“
(WHO)

Was ist Gewalt in der Pflege?

- Auch der Eingriff in die Selbstbestimmung eines Menschen ist Gewalt. (Stichwort: Respektlosigkeit)
- Gewalt ausüben zu können, setzt Macht voraus.
- Pflege ist Beziehung. Sind sich Pflegende ihrer Position – des Abhängigkeitsverhältnisses von Pflegebedürftigen bewusst?

Ebenen von Gewalt in der Pflege

Kulturelle Ebene

Werte der Gesellschaft

Tolerieren respektlosen Verhaltens

Entscheidungen von Ärzten und Pflegenden über den Kopf der Betroffenen hinweg

Strukturelle Ebene

Abläufe

Personalmangel

Schlechte
Bedingungen

Pflegeverständnis

Personelle Ebene

Mensch zu Mensch

Machtausübung

Haltung zu „Anders sein“

Verdeckte Konflikte

Formen von Gewalt in der Pflege



Körperliche Gewalt

- grob anfassen, schlagen, kratzen oder schütteln, unbequem lagern oder hinsetzen
- freiheitsentziehende Maßnahmen



Psychische Gewalt

- unangemessen ansprechen: anschreien, schimpfen oder rügen
- missachten oder ignorieren

Formen von Gewalt in der Pflege

,



Vernachlässigung

- schlecht pflegen oder medizinisch versorgen
- unzureichend im Alltag helfen
- emotionale Bedürfnisse übergehen



Finanzielle Ausnutzung

- unbefugt über persönliches Vermögen verfügen
- zu Geldgeschenken überreden oder nötigen
- Geld oder Wertgegenstände entwenden

Formen von Gewalt in der Pflege



Intime Übergriffe

- Schamgefühle oder Intimsphäre verletzen
- sexuelle Andeutungen machen
- Intimkontakte verlangen oder erzwingen

Anzeichen von Gewalt, unter anderem:

- Körperliche Anzeichen
- Verhalten der Betroffenen
- Anzeichen von Überforderung bei den Pflegenden

Ursachen von Gewalt in der Pflege



Prävention von Gewalt



Prinzipien im Umgang mit „Anders sein“

„Bis zum Beweis des Gegenteils muss davon ausgegangen werden, dass Erwachsene die Fähigkeit besitzen, für sich selbst zu entscheiden.“

„Jedem Einzelnen muss das Recht erhalten bleiben, auch sonderbare oder unklug erscheinende Entscheidungen zu treffen.“

„Alles was für oder im Namen einer Person mit Beeinträchtigungen der Aktivitäten gemacht wird, muss die am wenigsten einschränkende Alternative sein.“

Deeskalation

Eigene Reaktionshintergründe in Krisensituationen kennen

- Wie hoch ist meine Selbstkontrolle bzw. meine Frustrationstoleranz?
- Was sind meine Triggerpunkte und Ängste?
- Was passiert bei mir? Was sind meine wirklichen Hintergründe oder Ziele?

Deeskalation – Umgang mit herausforderndem Verhalten

- Wie will ich mit bestimmten Situationen umgehen?
- Wie schaffe ich es, sachlich zu bleiben? Emotional aufgeladene Situation führen häufig zu Fehlverhalten.
- Wo hole ich mir Hilfe?

Umgang mit herausforderndem Verhalten – Umgang mit Demenz

- Der Betreute lebt in seiner eigenen Lebenswelt, die Sie akzeptieren sollten.
- Der Betreute möchte Sie (in der Regel) nicht mit seinem Verhalten ärgern oder herausfordern! Häufig ist es seine verbleibende Möglichkeit, Bedürfnisse mitzuteilen.
- Sie können den Anderen nicht ändern.

Umgang mit herausforderndem Verhalten – Umgang mit Demenz

- Grundsätze zum Umgang mit Demenz
- Eigene Überlastung erkennen und Entlastungsangebote nutzen → sich Freiräume schaffen

Wohin kann ich mich wenden?

Gewalt im Pflegeheim

- das Problem ansprechen, um Missverständnisse zu klären, Beschwerde anzeigen (Anzeichen, FEM)
- Pflegeberatung bei den Krankenkassen, Beschwerde bei der Heimaufsicht, Beschwerde bei den Kassen

Gewalt in der Häuslichkeit

- das Problem ansprechen, auf Entlastungsangebote hinweisen bzw. diese in Anspruch nehmen
- Pflegeberatung der Krankenkassen, Anzeige bei der Polizei, Betreuungsgericht verständigen

Quellenverzeichnis

Heitmeyer, W./Schrötle, M. (Hrsg) (2006): Gewalt. Beschreibungen – Analysen - Prävention. Bonn (BPB).

Kolanowski, A. (1999): NDB – Modell. In: Halek Margareta, Bartholomeyczik Sabine: (2006). Verstehen und Handeln. Forschungsergebnisse zur Pflege von Menschen mit Demenz und herausforderndem Verhalten. Verlag Schlütersche.

Nolting, H-P. (2015): Psychologie der Aggression. Verlag Rowohlt

Pörtner, M. (2004): Ernstnehmen, Zutrauen, Verstehen - Personzentrierte Haltung im Umgang mit geistig behinderten und pflegebedürftigen Menschen. Stuttgart (Klett-Cotta)

Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) (2017): Gewaltprävention in der Pflege. ZQP Report. Berlin.

ZQP Stiftung. Internetportal: Gewaltprävention in der Pflege. <https://www.zqp.de/portfolio/internetportal-www-pflege-gewalt-de/>. Aufgerufen am 16.03.2018.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Prof. Dr. Kathrin Engel